**Der Landwirth**
zugleich Organ der landwirthschaftlichen Centr Vereine für Schlesien
und den Regierungs-Bezirk Frankfurt
erscheint wöchentlich **zweimal**,
am
**Dinstag und Freitag**

**Abonnements**
werden angenommen von allen deutschen Postanstalten für **4 Mark vierteljährlich.**
Von der Expedition des Landwirth in Breslau franco unter Streifband und durch Buchhandlungen bezogen, beträgt das vierteljährliche Abonnement **4 Mark 50 Pfg.**

Einzelne Nummern 20 Pfennige.

**Inseraten-Aufträge**
sind zu richten an
**die Expedition des Landwirths in Breslau.**
Außerdem übernehmen
**sämmtliche Annoncen-Bureaus**
die Vermittelung von Inseraten zu dem
**Original-Preise**
von **20 Pfg.** für die 5spaltige Zeile in Petitschrift und von **50 Pfg.** für die 3spaltige Zeile im „Sprechsaal".

**Zuschriften**
in Redactions-Angelegenheiten sind an die **Redaction** des „Landwirth",
in Expeditions-Angelegenheiten dagegen an die **Expedition** des „Landwirth" in Breslau zu richten.

# Allgemeine landwirthschaftliche Zeitung.

**Breslau. Dinstag, 17. Juni 1879.**

Herausgeber:
**Oekonomierath Korn,**
General-Secretair des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Schlesien, Mitglied des Königl. Landes-Oekonomie-Collegiums und des Deutschen Landwirthschaftsrathes.

**Fünfzehnter Jahrgang. — № 49.**

## Inhalts-Uebersicht.

**Größere Aufsätze:** Das Eisenbahn-Jubiläum. — Ueber die letzte Ernte in Süd-Australien. S. 281.
**Correspondenzen:** Berlin: (Versuchsstation für Hopfenbau. Von der Mastviehausstellung. Ein Urtheil über die Osdorfer Rieselfelder. Factorei der Landwirthe.)
Aus der Provinz Sachsen: (Grund- und Bodenwerthe).
Paris: (Die Handelsverträge. Das landw. Unterrichtswesen. Bezirksausstellungen. Zum Düngerhandel. Saatenstand und Markt.)
London: (Internationale landw. Ausstellung.)
Aus Schlesien: Breslau: (Vom Maschinenmarkt.)
Aus dem Kreise Lüben: (Landw. Bericht.)
**Notizen:** Seide auf Feldern und Wiesen.
Personalien.
Zum Kampf um's Dasein.
Die 37. General-Versammlung des Schlesischen Forstvereins.
Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.
Literatur. S. 282.
Marktberichte — Vereinskalender. — Fragekasten. S. 283.

## Das Eisenbahn-Jubiläum.

Im Laufe der nächsten Monate werden es 50 Jahre, daß die Locomotive Stephensons auf der zwischen Liverpool und Manchester inscenirten Wettfahrt den ersten Preis errang. Damit war ihre Herrschaft und die des Dampf-Gütertransports auf lange Zeit hinaus bis zum heutigen Tage gesichert, und vorläufig scheint ihr auch diese Herrschaft kein anderes Transportmittel streitig machen zu wollen.

Welche ungeheure sociale, politische, wirthschaftliche, sittliche wie geistige Revolution hat die Locomotive, haben die Eisenbahnen hervorgerufen! Abseits von den früheren Verkehrswegen gelegene Ortschaften sind zu blühenden Handelsstädten erstanden, anderen, von der Cultur nur wenig berührten Landstrichen ist der Zugang zu fern gelegenen Märkten erschlossen, durch die Eisenbahnen allein ist die Anhäufung gewaltiger Menschenmassen auf dem engen Raume eines Stadtkreises ermöglicht worden. Gewaltig hat der Eisenbahnbau eingegriffen in das Erwerbs- und Gewerbsleben des Volkes. Nicht nur daß der Bau von Bahnen und deren Betriebsmaterialien eine enorme Eisen- und Stahl-Industrie geschaffen hat, er hat auch die Bodenrente gesteigert, hin und wieder auch allzu große Unterschiede derselben ausgeglichen, der früher so wenig rentablen Waldwirthschaft einen nahegelegenen Markt für die besten Hölzer geschaffen, Handwerker jeder Art haben reichliche Beschäftigung und hohen Lohn bei den Hoch- und Tiefbauten der Eisenbahnen gefunden.

Wie auf die wirthschaftlichen Verhältnisse aller Produktionszweige, so hat die durch die Eisenbahnen hervorgerufene Umwälzung auch auf die Landwirthschaft und die mit derselben verwandten und verschwisterten Gewerbszweige sich erstreckt.

Niemand vermag zu verkennen, daß durch Verlegung bezw. Erweiterung der Verkehrsgebiete der gesammte landwirthschaftliche Betrieb durchweg von seinen früheren Grundsätzen ablassen und zu neuen Principien übergehen mußte. Erst durch den Bahnverkehr ist den deutschen Brennereien der Weltmarkt in ausgedehntem Maße erschlossen worden, mit Hilfe eines raschen und verhältnißmäßig billigen Transportmittels hat das deutsche Vieh dem englischen Markte mit Vortheil zugeführt werden können. Wir wollen nicht fortfahren in der Aufzählung aller dieser Vortheile, welche der Eisenbahnbau der Landwirthschaft gebracht hat. Wir wollen auch darauf verzichten, der Nachtheile zu gedenken, welche die Eisenbahnen der heimischen Landwirthschaft zu Gunsten der ausländischen Concurrenz bereitet haben, Nachtheile, die übrigens keineswegs den den Bahnbau leitenden Grundsätzen, sondern vielmehr tadelnswerthen Verwaltungsprincipien zur Last fallen.

Wie hat ferner das Eisenbahnwesen eingegriffen in die gesammte sociale Gliederung der landwirthschaftlichen Bevölkerung. Wenn irgend ein Einfluß auf diese sich geltend gemacht hat, so ist es die Einführung der Freizügigkeit, welche ohne das Vorhandensein eines ausgedehnten, mit mathematischer Regelmäßigkeit functionirenden Eisenbahn-Systems undenkbar wäre, d. h. einer Organisation des Verkehrs, welche mehr als alle anderen Einflüsse die Freizügigkeit nicht nur zu einer rechtlich und zu Gesetz bestehenden Institution, sondern zu einer im gesellschaftlichen Leben ganz und gar unentbehrlichen Einrichtung gemacht haben. Denn wie bei dem heutigen Eisenbahnverkehr und bei den wechselnden Lohnconjuncturen die thatsächliche Freizügigkeit wirksam gehemmt zu werden vermöchte, das ist uns unerfindlich, obgleich wir wohl wünschten, daß es mitunter geschehen könnte. Und wie die anderen Verkehrsmittel dazu beigetragen haben, die alten persönlichen Beziehungen zwischen dem ländlichen Arbeitgeber und -Nehmer zu lösen, so haben sie durch ihren auf die Entwickelung der Bodenrente ausgeübten Einfluß sowie in Millionen von Fällen durch die ihrerseits veranlaßten Expropriationen einen tiefgreifenden Einfluß auf alle ländlichen Besitzverhältnisse geäußert.

Angesichts seiner so hervorragenden Wichtigkeit lohnt es wohl in kurzen Zügen die Entwickelung des Eisenbahnwesens zu characterisiren. Die erste deutsche Eisenbahnlinie war die zwischen Nürnberg und Fürth Anno 1835 erbaute. Die Länge der deutschen Eisenbahnen betrug in Kilometern:

1845 : 2 143,
1855 : 7 826,
1865 : 13 920,
1875 : 27 995,
1877 : 30 464.

Die absolute Länge des deutschen Bahnnetzes überragt die Bahnlänge aller anderen europäischen Länder. Es verfügten Ende 1877 über Eisenbahnen in Kilometern: England 27 540, Frankreich 23 383, Rußland 21 689, Oesterreich-Ungarn 17 997, Italien 8213, Spanien 6199, Schweden 4791, Belgien 3710, Schweiz 2565, Niederlande 1974, Türkei 1537, Dänemark 1446, Rumänien 1233, Portugal 969, Norwegen 802, Griechenland 13 Kilometer. Weitaus überragt werden diese Ziffern durch die auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika bezüglichen, welche sich beinahe zur Höhe der europäischen Totalziffer emporschwingen. Europa zählte 1876: 154 523, die Vereinigten Staaten 127 470 Kilometer Eisenbahnen.

Das gesammte Anlagecapital der europäischen Bahnen wurde von unseren ersten Autoritäten (Vergl. Die Betriebsergebnisse der europäischen Eisenbahnen von Prof. Stürmer, Zeitschrift des königl. preuß. statistischen Bureaus IV. Heft 1877) auf 43 178 555 000 Mark, also beinahe das neunfache der französischen Kriegsentschädigung angegeben.

Welche ungeheuren Capitalien sind somit der europäischen Volkswirthschaft durch den europäischen Bahnbau — abgesehen von den afrikanischen, ostindischen und südamerikanischen Bahnen, welche vorzugsweise von europäischem Gelde erbaut sind — zu Gunsten eines einzigen Wirthschaftszweiges entzogen worden! Welche Anregung aber haben andererseits diese colossalen Summen der gesammten Volkswirthschaft gegeben, da sie doch insgesammt in das ökonomische Getriebe der europäischen Völker eingetreten sind! Die älteren Landwirthe werden sich mit einigem Gruseln der Zeiten erinnern, in welchen Getreide und Vieh einen Preis hatten, durch welchen die Wirthschaftskosten kaum gedeckt wurden. Wenn wir jetzt über die Ungunst des Marktes klagen und einige Mißstände des Eisenbahnwesens als eine Ursache des Uebels anführen hören, so müssen wir doch — ohne diese Mißstände beschönigen zu wollen — darauf hinweisen, wie trotz derselben die Absatzverhältnisse unserer Landwirthschaft ungleich bessere sind als in früheren Zeiten, und wie trotz der großen Capitalaufwendungen zu Gunsten der Eisenbahnen die Capital- und Creditverhältnisse der Landwirthschaft doch ungleich günstigere sind, als in einer Zeit, in welcher ungenügende Absatzwege dem Landwirthe die Vortheile der Creditwirthschaft vorenthielten, bezw. auf einen sehr kleinen Kreis beschränkten, während jetzt, gerade mit Hülfe der anderen Verkehrsmittel, dem erweiterten Absatzgebiete entsprechend, auch die wirthschaftlichen Hülfsmittel sich vermehrt haben.

Bei dem großen Umfange, welchen die Eisenbahnbauten angenommen haben, steht eine der bisherigen gleich starke Zunahme derselben kaum zu erwarten. Das Gleiche gilt von der Industrie, welche immer noch an theilweiser Ueberproduction leidet. Der niedrige Bankdiscont, wie er gegenwärtig ist, deutet auf das Unwiderleglichste an, daß massenhafte Capitalien auf Veranlagung harren. Finden dieselben in Eisenbahnen bezw. in der Industrie keine Verwendung, so müssen dieselben schließlich doch der Landwirthschaft und zwar zu einem geringen Zinsfuße zugewandt werden. Daß die Capitalinhaber damit zögern, ist ganz erklärlich, aber umgehen werden sie diesen wirthschaftlichen Zwang schwerlich können. Daran wird auch selbst dann nichts geändert werden, wenn die Industrie wieder einer kleinen Hausse entgegensteuert. Die Industrie ist im Ganzen und Großen in Europa wie in Amerika mit Capitalien gesättigt, und die nicht placirten Werthe werden sich daher doch der Landwirthschaft endlich wieder zuwenden, nachdem durch den Eisenbahnbau und die vorzugsweise durch denselben veranlaßte wirthschaftlich-industrielle Revolution eine Verschiebung der Productionsmittel zu Ungunsten der Landwirthschaft herbeigeführt worden war. Strömen diese Mittel der Letzteren wieder zu, so wird sie billiger produciren, und somit leichter den Kampf mit der ausländischen Concurrenz aufnehmen können. Diese und ähnliche Betrachtungen drängen sich uns Angesichts des herannahenden Eisenbahnjubiläums auf. Möge letzteres zugleich das Ende einer wirthschaftlich revolutionären Epoche markiren, welche, obgleich reich an gewaltigen Thaten des Menschengeistes, doch manche Nachtheile erzeugt hat, die im Laufe einer ruhigeren und friedlichen Entwickelung allmählig beseitigt werden müssen.

## Ueber die letzte Ernte in Süd-Australien

bringt die soeben hier angelangte Nr. 15 der zu Adelaide erscheinenden „Australische Zeitung" folgende Mittheilungen:

„Der amtliche Bericht über die letzte Ernte in Süd-Australien hebt den letzten Rest des Zweifels über den äußerst traurigen Ausfall derselben im großen Ganzen. Wir haben den Durchschnittsertrag per Acker nach den privaten Ermittelungen des „Registers" bereits mitgetheilt, und die amtlichen genauen Ermittelungen kommen nahezu zu demselben Resultate. Der „Register" nahm den Ertrag auf 7 Bushel und eine Kleinigkeit darüber pro Acker an, der statistische Bericht findet, daß er in Wirklichkeit sich auf 7 Bushel 9 Pfd. per Acker beläuft. Das ist also der Gewinn aus einer Ernte, für die der Farmer ein ganzes Jahr lang gearbeitet und gesorgt hat! Die englische Presse bricht bei diesem Resultate abermals in bittere Klagen über die schlechte Farmwirthschaft der nachlässigen Landwirthe aus, in der sie den Fehlschlag der Ernte hauptsächlich sieht und fordert Maßregeln, die Colonie aus diesem Zustande zu erretten. Wie durchaus falsch dieses Urtheil ist, wissen die Farmer am besten selbst, obschon so wenig sie wie wir bestreiten wollen, daß in vielen Fällen große Nachlässigkeiten ꝛc. beim Bestellen der Felder begangen werden, von letzteren viele weizenmüde sind und Manches besser sein könnte, wenn — es zur Zeit zu erreichen wäre. Die Landwirthe wissen, daß der Fehlschlag vielmehr durch die Witterung und durch die Gefahren bedingt worden ist, welche die Folge derselben waren. Beides zu vermeiden steht nicht in ihrer Macht, obschon sie wissen, daß sich dieselben durch größere Sorgfalt in der Bestellung, wo sie möglich ist, in vielen Fällen vermindern lassen.

Es waren zu dieser Ernte 142 205 Acker mehr als im Jahre vorher und in der ganzen Colonie 1 305 851 Acker mit Weizen bestellt gewesen, und auf ihnen wurden 9 332 049 Bushel geerntet.

Wir stellen in folgender Tabelle den Ertrag in den verschiedenen Grafschaften zusammen.

| Grafschaft | 1878—9 Bushel | Im Durchschnitt pr. A. Bushel | Pfd. |
|---|---|---|---|
| Adelaide . . . . | 276 066 | 5 | 42 |
| Gawler . . . . . | 818 779 | 5 | 34 |
| Light . . . . . | 1 028 558 | 7 | 26 |
| Eyre . . . . . | 311 831 | 7 | 11 |
| Burra . . . . . | 172 998 | 5 | 14 |
| Stanley . . . . | 1 220 799 | 7 | 37 |
| Victoria . . . . | 1 531 684 | 8 | 1 |
| Kimberley . . . . | 126 179 | 8 | 43 |
| Dalhonsie . . . . | 1 161 438 | 8 | 41 |
| Frome . . . . . | 567 023 | 6 | 59 |
| Fergusson . . . . | 704 764 | 6 | 13 |
| Daly . . . . . | 635 750 | 6 | 46 |
| Hindmarsh . . . | 64 636 | 3 | 59 |
| Sturt . . . . . | 157 317 | 6 | 4 |
| Russel . . . . . | 29 058 | 4 | 27 |
| Buckingham . . . | 33 895 | 10 | 58 |
| Mac Donnell . . . | 39 095 | 9 | 38 |
| Robe . . . . . | 32 284 | 7 | 48 |
| Grey . . . . . | 127 990 | 8 | 18 |
| Flinders . . . . | 28 188 | 7 | 0 |
| Musgrave . . . . | 21 103 | 4 | 17 |
| Carnarvon . . . | 1 535 | 5 | 53 |
| Jervis . . . . . | 240 | 6 | 0 |
| Newcastle . . . . | 114 848 | 10 | 54 |
| Granville . . . . | 4 875 | 10 | 56 |
| Hanson . . . . . | 21 116 | 13 | 26 |
| Im Ganzen | 9 332 049 | 7 | 9 |

Der Gesammtertrag der vorhergehenden Ernte war 9 034 682 Bushel gewesen und 7 Bushel 46 Pfund der Durchschnittsertrag per Acker. Wir sehen also die betrübende Thatsache, daß der Ausfall noch geringer ist als im Jahre vorher. Die alten Ackerbaudistricte ohne Ausnahme hatten sehr natürlich die niedrigsten Erträge, die auch unter günstigen Witterungsverhältnissen denen der neueren und neuesten Districte bedeutend nachgestanden haben würden. Den niedrigsten Ertrag weist abermals Hindmarsh auf, nämlich 3 Bushel 59 Pfund, den höchsten die neuen Districte mit 10 Busheln 58 Pfund bis zu 13 Busheln 26 Pfund. Die letzten 3 genannten sind ganz neue Districte, welche die ersten Ernten trugen. In ihnen versprach der Stand der Felder nicht lange vor der Ernte 20 und in Fällen selbst 30 Bushel per Acker. Verhältnißmäßig unter den obwaltenden Umständen ist also auch der Ausfall dort so ungünstig als in den alten Gegenden.

Von dieser Ernte braucht, nach angestellter Berechnung, die Colonie zur Ernährung selbst etwa 1 300 000 Bushel als Brotkorn, 1 448 056 als Saatkorn, also zusammen 2 748 056 Bushel; es blieben demnach zum Verkaufe 6 583 993 Bushel, also etwa in runder Summe 176 350 Tonnen Mehl übrig.

So schmerzlich dieses geringe Resultat für die Farmer wie für die ganze Colonie ist, so enthält es dennoch den großen Trost, daß wir unter diesen ungünstigen Witterungsverhältnissen und bei der lang anhaltenden Dürre noch so viel geerntet haben. In den meisten Ländern möchte unter gleichen Umständen, wie in Indien, China ꝛc., der Fehlschlag ein vollständiger gewesen sein; aber er enthält auch eine ernste Lehre, die endlich mit entschiedener Nothwendigkeit erkannt und angewendet werden muß, die nämlich, daß unser Ackerbausystem reformirt werden muß, welches den alten Ländereien die verlorenen Nährkräfte zu ersetzen und die neuen zu erhalten vermag. Keiner fühlt das mehr als

die Farmer, aber sie sind im völligen Unklaren darüber, wie dies geschehen kann. Die Lehren der alten Heimath darüber, die Aufschlüsse eines Liebig, sind zwar auch hier maßgebend, aber ihre Anwendung muß hier eine durchaus andere sein. Sie zu ermitteln, ist die Aufgabe der Zukunft."

---

□ **Berlin,** 15. Juni. [**Versuchsstation für Hopfenbau. Von der Mastviehausstellung. Ein Urtheil über die Osdorfer Rieselfelder. Factorei der Landwirthe.**] Der deutsche Hopfenbauverein geht schon seit längerer Zeit mit dem Plane der Errichtung einer Versuchsstation für Hopfenbau um; über die geeignete Ausführung dieses Projects hat der Vorstand des genannten Vereins die Gutachten der Herren Dr. Emil Pott in München und Dr. Paul Sorauer in Proskau eingefordert, welche dahin ausgefallen sind, die Station als ein vorwiegend botanisches Institut unter der Leitung eines Pflanzenphysiologen zu organisiren. Die Kosten der ersten Einrichtung werden auf ca. 60 000 Mark veranschlagt, welche durch freiwillige Beiträge von deutschen Bierbrauern, Hopfenproducenten und Freunden des Hopfenbaues aufgebracht werden sollen. Zu den Kosten der Unterhaltung, welche auf 13—14 000 Mk. jährlich veranschlagt werden, hofft man einen Zuschuß aus Staatsmitteln von dem bayerischen Ministerium zu erhalten.

Betreffs des Verkaufs des auf der diesjährigen (5.) Berliner Mastviehausstellung ausgestellt gewesenen Viehes macht Oekonomierath Noodt in den „Nachrichten aus dem Club der Landwirthe" folgende Mittheilung: „Nur der kleinere Theil der Ausstellungsthiere ist in Berlin und nächster Nähe geschlachtet worden. Der größere Theil hat seinen Weg nach dem Westen Deutschlands und über die dortigen Grenzen hinaus gefunden. Die Firma Heister in Mainz hat allein 10 Waggonladungen Rindvieh dorthin mitgenommen und recht gute Preise bezahlt. Die Schafe sind zum größten Theil nach Paris versandt, welchen Platz wir schon seit einiger Zeit vorzugsweise mit diesen Thieren versorgen. Einer der bedeutendsten Vieh-Exporteure Wiens, Lieferant für Paris, steht im Begriff, von dort nach hier überzusiedeln, da er glaubt, seine Lieferungen von hier aus vortheilhafter effectuiren zu können, und wollen wir auch für unsere Producenten Vortheil von dieser Geschäftsverlegung erhoffen."

Der jüngst verstorbene Generalsecretär des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern hatte während seiner Anwesenheit bei Gelegenheit der deutschen Molkereiausstellung in Berlin auch die Osdorfer Berieselungsanlagen besucht und fället über sie in der von ihm redigirten Zeitschrift des genannten Vereins u. A. folgendes Urtheil, welches auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte: „An der Ausmündung in den Rieselfeldern verräth die Spüljauche ihre Abstammung in der unzweideutigsten Weise. Der Gestank ist ein geradezu überwältigender und für lebende Wesen auf lange Zeit unerträglich. Jedoch verliert er sich ziemlich rasch und gab dadurch die Möglichkeit, die Ausmündung an einen Ort zu verlegen, wo sie Niemanden lästig wird. Die Hauptschwierigkeit liegt aber darin, daß die Menge der Spüljauche zu groß ist und auf die Dauer nicht mehr verwendet werden kann. Ganz anders als wie in Gennevillier bei Paris, wo man nur so viel Spüljauche verwendet, als man mag und das Uebrige in die Seine laufen läßt. Hier fehlt der zur Verfügung stehende Abfluß. Man sieht sich genöthigt, jedes Jahr neue Bassins anzulegen, um die düngenden Stoffe zurückzuhalten und das Wasser abfließen zu lassen. Allein diese Vermehrung der Bassins wird ihr Ende erreichen; sobald sie in die Nähe von Ortschaften kommen, werden sie aufhören müssen, weil wohl kein Dorf es geschehen lassen wird, daß in unmittelbarer Nähe ein solcher trübschlammiger See angelegt wird. Ein anderer Umstand, den die Unternehmer auffallender Weise übersehen zu haben scheinen, liegt in der Beschaffenheit des Bodens. Die Oberfläche ist allerdings leichter, loser Quarzsand, der das Wasser schnell durchsickern läßt und eine sehr große Quantität düngender Stoffe aufzunehmen im Stande ist. Allein im Untergrunde kommen wasserhaltende Lehmschichten vor, wie schon die vielen kleinen Weiher und Seen beweisen, welche man in dem märkischen Sande trifft. Die seichte Thalrinne, welche die Rieselfelder begrenzt und in welche der Abfluß des durchgesickerten Wassers stattfindet, war früher ein Sumpf. Der heute noch bestehende Abzugskanal leitet das Wasser nach Potsdam in die Havel ab und wurde von Friedrich dem Großen angelegt. Dieser Untergrund ist nun Ursache, daß das Wasser nicht wie erwartet durchsickert, sondern sich im Boden anstaut, und die ganze Maßregel unwirksam zu machen droht. Man sucht sich durch Drainage zu helfen, allein immerhin verringert sich die Wirksamkeit der Bassins, und die Wasser müssen in denselben viel länger zurückgehalten werden, als ursprünglich angenommen war. An solchen Hindernissen scheitert möglicherweise die ganze Unternehmung. Wenn es nicht gelingt, noch ein sehr großes Gebiet weiter zu neuen Anlagen zu erwerben, so muß entweder der Zufluß vermindert werden, oder die ganze große Fläche wird in zehn Jahren zu einem unappetitlichen Sumpf. Finanziell bewährt sich die Anlage keineswegs; volkswirthschaftlich ist es ein Fehler, eine so große Masse düngender Stoffe auf einem so elenden Boden zu vergeuden."

Der Secretair im hiesigen „Club der Landwirthe" Hauptmann a. D. Hanckwitz hat mit der Errichtung einer „Factorei der Landwirthe" eine Institution in's Leben gerufen, welche sich der Beachtung der Landwirthe empfiehlt. Die Factorei wird beim Verkauf von ihr überwiesenem Getreide, Spiritus, Wolle u. s. w. durch einen soliden, mit dem Berliner Productenhandel genau vertrauten Kaufmann unterstützt, und hat für den Einkauf, ähnlich wie die bestehenden Consumvereine, mit soliden Fabriken und Engrosgeschäften feste Contracte abgeschlossen und sich zum Theil große Rabattvergünstigungen ausbedungen, an deren Vortheilen die Auftraggeber theilnehmen werden. Für die Expedition und sonstige entstandene Lasten werden äußerst mäßige Unkosten liquidirt. Wenn man berücksichtigt, daß der größte Theil der Landwirthe sich heute noch, trotz der durch die Eisenbahnen für directen Verkehr geschaffenen Erleichterung zum Verkauf seiner Producte, wie zum Ankauf seiner Bedürfnisse des Zwischenhändlers der nächsten Stadt bedient, daß der Verlust, welchen die Landwirthe durch diese Art der Geschäftsführung erleiden, sehr bedeutend und doppelt schwer zu ertragen ist bei dem jetzigen geringen Ertrage der Landwirthschaft — so empfiehlt sich die „Factorei der Landwirthe", welche dazu beitragen will, jenem Uebelstande abzuhelfen, einer recht vielseitigen Benutzung seitens des landwirthschaftlichen Publikums.

---

† **Aus der Provinz Sachsen,** 14. Juni. [**Grund- und Boden-Werthe.**] Der Jahresbericht des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen pro 1878 schreibt: Die Beurtheilung darüber, ob der Werth von Grund und Boden sich verändert habe, ist sehr unsicher, weil Geld sehr knapp ist, und die vorgekommenen Käufe fast nur Zwangsverkäufe sind, welche keine Unterlage für die Beurtheilung geben, oder es sind durch zufällige Interessen abnorme Preise herbeigeführt. Bei Dismembrationen werden häufig noch hohe Preise gezahlt, doch sind andererseits diese auch mehrfach mißglückt. Es stehen sehr viele Güter zum Verkauf, aber die Käufer fehlen. Es scheint, daß die Pachtungen, welche nicht mit Zuckerfabriken in Verbindung stehen, in einzelnen Gegenden zurückgehen. Dagegen haben Verpachtungen an Zuckerfabriken wiederum sehr viel höhere Summen gebracht. Theils wurden frühere Pächter, welche vor längeren Jahren schon mit niedrigen Pachtsummen gepachtet hatten, durch die Concurrenz getrieben, theils ist für die Zuckerfabriken von mäßigem Umfang die dringende Nothwendigkeit vorhanden, das Areal zu vergrößern und durch stärkeren Betrieb die Erzeugungskosten des Zuckers zu ermäßigen; sie sind daher oft gezwungen, weit über den eigentlichen Pachtwerth der Grundstücke zu bieten.

---

J. **Paris,** 13. Juni. [**Die Handelsverträge. Das landwirthschaftliche Unterrichtswesen. Bezirksausstellungen. Zum Düngerhandel. Saatenstand und Markt.**] Am 5. d. M. hat der Ackerbau- und Handelsminister zugleich im Namen des Ministers des Aeußern in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher sich auf die Verlängerung der jetzt bestehenden Handelsverträge um 6 Monate bezieht. Aus den Motiven zu diesem Entwurf, welcher der Tarif-Commission überwiesen wurde, sei Folgendes hervorgehoben: Am 31. December d. J. laufen die Handelsverträge ab, welche den Verkehr Frankreichs mit den meisten europäischen Staaten regeln, und noch kann Niemand sagen, ob dann die neuen Zolltarife, die gegenwärtig der Prüfung der Kammern unterliegen, schon in Kraft getreten sein werden. Es ist also Gefahr vorhanden, für kürzere oder längere Zeit wieder unter die Herrschaft des bisherigen allgemeinen Tarifs zu gerathen, dessen Bestimmungen den jetzigen Bedürfnissen von Industrie und Handel nicht entsprechen. Diese Eventualität, welche den internationalen Verkehr auf's tiefste erschüttern würde, muß beschworen werden. Selbst angenommen, daß mit Bestimmtheit darauf zu rechnen sei, Frankreich befinde sich vor Ende des Jahres im Besitz eines neuen Tarifes, so würde darum die Geschäftswelt nicht minder in Unruhe und Verwirrung sein, da sie um diese Zeit die definitiven Ziffern des neuen Tarifes noch nicht kennen könnte. Ein Uebergang behufs Liquidirung der älteren Abschlüsse ist also nöthig, für welchen Zweck die Regierung den Zeitraum von 6 Monaten, innerhalb deren sie neue Verträge anbahnen könnte, für ausreichend hält. Es besteht die Absicht, die Verlängerung des gegenwärtigen Vertragstarifs nur den Staaten zu bewilligen, die ihrerseits Frankreich für dieselbe Dauer diejenigen Vortheile zugestehen, welche dasselbe jetzt genießt.

Das landwirthschaftliche Unterrichtswesen hat nun seine Regelung gefunden, nachdem der Senat in zweiter Berathung den darauf bezüglichen Gesetzentwurf in der von der Deputirtenkammer genehmigten Fassung angenommen hat. Innerhalb 6 Jahre vom Inkrafttreten des Gesetzes an soll in allen den Departements ein Lehrstuhl für Landwirthschaft errichtet werden, welche bislang dieser Institution noch entbehren. Der landwirthschaftliche Lehrplan umfaßt alle Zweige des Ackerbaues, besonders das Studium der Culturen der betreffenden Gegend. Die Lehrer werden auf dem Concurrenzwege nach vor einer Jury abzulegender Prüfung ernannt. Ihre Aufgabe besteht darin, landwirthschaftlichen Unterricht an den Volksschulen, in anderen öffentlichen Lehranstalten, soweit angängig, zu ertheilen, Vorträge in landwirthschaftlichen Versammlungen der einzelnen Gemeinden zu halten und den Lehrern und Landwirthen ihres Bezirks mit Rath zur Seite zu stehen. Bis jetzt sind 42 derartige Lehrstühle errichtet.

Die landwirthschaftlichen Bezirksausstellungen, deren Saison, wie schon erwähnt, jetzt ist, sind in vollem Zuge. Interessant ist es, zu beobachten, ein wie großer Antheil an den Thierschauen der Geflügelzucht zukommt. Die Cataloganmeldungen für vier Ausstellungen, welche in diesen Tagen stattfanden, bezw. noch stattfinden werden, zu Chambéry, Charleville, Guéret, Poitiers, weisen in der genannten Reihenfolge auf: Rinder 209, 215, 308, 237, Schafe 62, 110, 72, 121, Schweine 36, 44, 48, 66, Geflügel 154, 121, 105, 194 und muß hierzu bemerkt werden, daß, während die anderen Thiergattungen mitunter nicht durch hervorragend expositionsfähige Exemplare vertreten sind, das Geflügel überall und stets mustergültige Collectionen darbietet. Auf einzelnen Ausstellungen wurde die Klage laut, daß die Betheiligung der Landwirthe gegen frühere Jahre zurückstehe; so waren auf der diesjährigen Schau in Bourges 184 Stück Rindvieh ausgestellt, d. h. 202 Stück weniger als auf der dort 1870 abgehaltenen Schau.

Dem Düngerhandel wenden die Behörden in Frankreich mehr und mehr ihre Aufmerksamkeit zu. Man ist sogar bemüht, durch unentgeltliche Untersuchung von Düngerproben dem Betruge bei diesem Handelsartikel zu steuern, wie eine Kundgebung des Präfecten von Nantes an die Mairs des Departements Loire-Inférieure beweist, welche den Landwirthen die chemische Analyse der von ihnen zu kaufenden Düngemittel empfiehlt, deren Ausführung von dem Departements-Laboratorium kostenlos erfolgt, sobald die Gesuche mit dem betr. Mairiesiegel versehen eingehen.

Die schöne Witterung, welche um Mitte Mai eintrat, war nicht von langer Dauer, in den letzten Tagen des Monats fiel wieder reichlich Regen in Begleitung von heftigen Winden. Der Juni brachte zwar Anfangs einige warme Tage, doch zwischendurch auch stürmisches Wetter; wenn dasselbe auch keineswegs nach Wunsch der Landwirthe ist, so läßt es sich doch besser ertragen, als die eisigen Regengüsse, welche den Mai charakterisirten. Die Nachrichten über den Saatenstand widersprechen sich einigermaßen; der Weizen befriedigt in manchen Gegenden recht, während er anderwärts sehr armselig steht. Roggen präsentirt sich fast überall schlecht, während Gerste und Hafer meist den gewöhnlichen Ansprüchen genügen. Doch sind alle diese Früchte um mindestens 3 Wochen in der Entwickelung zurück. Auf dem Getreidemarkt zeigt sich seit Wochen nicht die geringste Bewegung und die Preise sind nur geringen Schwankungen unterworfen. Die Schlachtviehpreise erfahren neuerdings anhaltend Reductionen. Im Weinhandel übte die schöne Witterung, deren sich in der letzten Zeit Südfrankreich zu erfreuen hatte, wo warme Tage ohne störenden Regen vorherrschend waren, einen belebenden Einfluß aus: die Nachfrage steigerte sich und demgemäß gingen auch die Preise in die Höhe, eine Folge, wie man sagt, der Nichtannahme des Gesetzentwurfs über die Weinzölle. Die Spirituspreise erfuhren eine rückgängige Bewegung.

---

† **London,** 12. Juni. [**Internationale landwirthschaftliche Ausstellung.**] Der Ausstellungsplatz ist im Nordwesten der Peripherie Londons belegen, in der Vorstadt Kilburn, vom Mittelpunkte der Stadt, also etwa von dem den meisten deutschen Reisenden bekannten Royal Hotel de Kayser aus gerechnet noch etwas hinter dem Regent Park. Die Oertlichkeit ist so gewählt, daß man von allen Theilen Londons aus leicht und schnell per Bahn bis zu den Thoren der Ausstellung gelangen kann. — Innerhalb derselben wird ein Dampf-Tramway den Verkehr zwischen den einzelnen Theilen vermitteln. Angemeldet sind zur Ausstellung: 815 Pferde, 1007 Stück Rindvieh, 841 Schafe, 211 Schweine, in Summa 2874 Stück Vieh und 22 903 Nummern von Maschinen, Geräthen u. s. w. Wie groß die Ausstellung werden wird, das ist z. B. daraus zu ersehen, daß die Schuppen, welche zur Aufnahme der Maschinen bestimmt sind, eine Gesammtlänge von beinahe 5 englischen Meilen, also mehr als eine deutsche Meile, haben werden. Besonders interessant verspricht die Bewerbung um den Preis der Stadt London für den besten Eisenbahnwagen zum Transport von Fleisch zu werden. Dieser Wagen muß seinen Inhalt 6 Tage lang auf einer Temperatur halten können, die 6 Grad Wärme (Reaumur) nicht übersteigt. Ferner hat man Vorkehrungen getroffen, einige Methoden der Butter- und Käsebereitung verschiedener Länder im Betriebe zu zeigen. Alle Gegenstände müssen Sonnabend, den 28. Juni c. an ihrem Platze sein. Sonntag wird ein Gottesdienst in der Ausstellung gehalten werden. Montag, den 30. Juni, früh um 9 Uhr wird die Ausstellung eröffnet und dauert bis zum 7. Juli. Obgleich die Schau eine internationale ist, so scheint doch die Betheiligung, des Auslandes, namentlich was Vieh anlangt, eine geringe zu werden. Die lästigen Quarantaine-Bestimmungen bei der Einfuhr nach England mögen dies hauptsächlich veranlassen. Man hat sich vorgenommen, einige der ausländischen Ausstellungsbesucher auf die Versuchsfarm der Royal Agricultural Society in Woburn, sowie zu den Königlichen Farmen in Windsor, Rothamstead und zu anderen hervorragenden Mustern englischen Ackerbaues zu führen.

---

## Aus Schlesien.

× **Breslau,** 16. Juni. [**Vom Maschinenmarkt.**] Unter den verschiedenen auf dem Markte ausgestellten Pflügen befanden sich auch eine Anzahl der von Paul Männchen aus Pfaffendorf bei Liegnitz construirten und durch Patente geschützten Kehrpflüge. Diese waren verschiedentlich nachgeahmt und ebenfalls auf dem Markte ausgestellt worden. Wie dies auch auf dem diesjährigen Thierschaufeste zu Görlitz (s. „Landw. Nr. 45) geschehen, sah sich Hr. Männchen veranlaßt, seine Rechte wahrzunehmen und wurden auf Grund eines von ihm vorgelegten, die Nachahmung seiner Pflüge constatirenden sachverständigen Gutachtens mehrere Wendepflüge dieser Art seitens der Polizei-Behörde confiscirt und der Antrag auf Bestrafung der Aussteller gestellt. Ueber den schmiedeeisernen Kehrpflug von P. Männchen äußert sich Professor Dr. Wüst in dem Bericht der Prüfungsstation für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe zu Halle, woselbst der Pflug einer Prüfung unterzogen worden, folgendermaßen: „Die Kehrpflüge von Männchen werden in drei Größen ausgeführt, deren Scharschneiden 34, 31,4 und 28,8 Centimeter lang sind. Zur Prüfung wurden verschiedene Felder des landwirthschaftlichen Instituts, im Ganzen 9 Hektar, auf etwa 20 Centimeter Tiefe gepflügt, wobei die Arbeit in dem krümelnden Boden vollständig befriedigte. Das Umkehren des Pfluges war leicht und rasch auszuführen und erforderte keinerlei besondere Uebung oder Geschicklichkeit; dagegen konnte der Knecht, welcher nur an rechts wendende Pflüge gewöhnt war, am Anfang die links gewendete Furche nicht ganz gleich mit der rechtsgewendeten herstellen, kurze Uebung genügte jedoch, um untadelige Arbeit zu liefern. Der Kehrpflug von Männchen ist einfach und dauerhaft und ebenso leicht auf Furchenbreite und Furchentiefe einzustellen, wie ein gewöhnlicher Karrenpflug. Die Arbeit läßt nichts zu wünschen und die Handhabung ist leicht und bequem. Die Zugkraft ist mäßig, aber etwas höher als bei unseren besten einfachen Pflügen für krümelnde Böden."

Bei Friedr. Friedländer (Ratibor) fanden wir Rodenberg's neue Breitdreschmaschine, für Göpel und Dampfkraft berechnet. Die Maschine fand u. A. bei einem von dem Stettiner Zweigverein der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft im November v. J. veranstalteten Probedreschen viel Beifall. In dem bez. Bericht heißt es: „Diese ganz neue Breit-Dreschmaschine ist ganz verschieden von den bisher bekannten schwergehenden Breit-Dreschmaschinen. Die Breite der Trommel beträgt 72 Zoll = 188 cm, so daß selbst der längste Roggen quer eingelegt werden kann und das Stroh in Folge dessen so glatt bleibt, als wenn es mit dem Flegel gedroschen wäre. Neu an der Maschine ist speciell die Trommel, die aus einem leicht gebauten Cylinder von Eisenblech besteht, mit 4 ca. 2 cm vorstehenden Schlagschienen. Der Fabrikant verwirft somit das Princip der bisherigen schweren Trommeln, die an sich bereits im Leergang eine starke Kraftleistung ganz unnöthig in Anspruch nehmen. Die aus dem feinsten Meißelstahl gearbeitete Welle dieses Trommelcylinders läuft nicht in stellbaren Lägern, sondern in Messingbüchsen von 15 cm Länge in der Art, wie schnell rotirende Wellen bei Webstühlen. Der Dreschkorb ist schmäler wie sonst, und besitzt mittelst eines einfachen Systems aus 3 Schienen, die auf das Leichteste durch eine einzige Kurbel gestellt werden können, eine sehr bequeme und praktische Stellvorrichtung. Die aufgestellte Maschine hatte eine Kammräder-Vorlage im Verhältniß von 1 : 10. Die Welle des Vorlegers treibt durch einen Vierkant einen einfachen sich selbst tragenden Strohtransporteur von quer liegenden Latten, welche die Körner durchfallen lassen. Der Transporteur führt dem Arbeiter das Stroh so zu, daß er es in ein untergelegtes Strohseil sofort einbinden kann. Die Latten sollen in Zukunft etwas enger an einander befestigt werden, damit das kurze Stroh weniger durchfällt; — eine leicht auszuführende Aenderung. Die Maschine drosch in 3 Minuten 20 Garben bei wiederholten Versuchen aus; das Stroh war fast ganz glatt, so daß es von dem mit dem Flegel gedroschenen wenig zu unterscheiden war. Sie soll 1200 Touren machen, und drischt nach den gemachten Angaben des anwesenden Fabrikanten mit 4 Pferden 800 Garben, mit 3 Pferden 600, mit 2 Pferden 400, mit 1 Pferde 200 Garben von 10" Stärke in der Stunde aus. Der zu diesem Versuch genommene Göpel machte 45 Umdrehungen und war mit 2 Pferden bespannt, die circa 2¼ Umgänge per Minute machten. Die beiden Pferde konnten die Maschine gut ziehen. Der Reindrusch war durchaus befriedigend und die Maschine leistete ganz glattes Stroh."

F. W. Warneck (Oels) hatte verschiedene Geräthe und Maschinen eigener Fabrik ausgestellt, u. A. einen Graf Münster'schen Kartoffelgraber, eine Flachs-Knickmaschine, einen Kleereiber, Heuwender und Pferderechen. Die Warneck'schen Fabrikate erfreuen sich eines wohlverdienten Rufes. — Von O. Wunder (Breslau) war neben verschiedenen anderen Geräthen und Maschinen auch diesmal wiederum die Schafwasch- Feuer- und Gartenspritze, auf welche wir bereits in früheren Jahren aufmerksam gemacht hatten, auf dem Platze. — Von den Walzen, welche überwiegend als Ringelwalzen ausgestellt waren, erschienen uns zwei für schweren scholligen Boden berechnete, besonders bemerkenswerth: eine mit Stacheln versehene Drillwalze von Fr. Friedländer in Ratibor und eine, dem Vernehmen nach 18 Centner schwere glatte Walze von J. Kemna (Breslau). Letzterer zeigte in seiner sehr reich assortirten Ausstellung auch die Ingermann'sche Hederichjätemaschine, deren im „Landwirth" mehrfach gedacht worden ist. — Eine von H. C. Petersen u. Co. (Kopenhagen) ausgestellte Maschine zum Spinnen von Strohseilen hatte sich lebhaften Interesses zu erfreuen. — Von der Liegnitzer Eisengießerei und Maschinenfabrik (Teichert u. Gubisch) fanden wir einen Sectional-Röhrendampfkessel. Zusammengesetzt aus geschweißten, schmiedeeisernen, 10 Centimeter weiten Röhren, welche unter einander verbunden sind und in denen das Wasser circulirt, gewähren diese Kessel es dem Besitzer, durch eigenen Einblick in die Röhren, die Reinigung von Ruß und Kesselstein, welche sehr bequem auszuführen ist, genau zu controliren; sie können beim Transport in einzelne Theile zerlegt, sowie jederzeit durch Hinzufügen einer Anzahl neuer Rohre leicht verstärkt und vergrößert werden. Die Construction ist derartig, daß das in den Röhren befindliche Wasser zum Sieden gebracht wird und sich in über ihnen befindlichen, besonderen großen Dampfbehältern als Dampf sammelt. Seitens des Fabrikanten werden die billige Anlage, Explosionssicherheit, hoher Dampfdruck, Kohlenersparniß, Wegfallen von größeren Reparaturen, Dauerhaftigkeit, geringer Raumbedarf u. s. w. gerühmt.

---

† **Aus dem Kreise Lüben,** 14. Juni. [**Landwirthschaftlicher Bericht.**] Die Saaten haben gegenwärtig im Allgemeinen einen Stand, der zu den größten Hoffnungen berechtigt. Besonders gut stehen die Wintersaaten und die Zuckerrüben. Die Hirsche thun leider aber in einzelnen Theilen des Kreises wieder großen Schaden; sie wagen sich bis in die nächste Nähe der Dörfer. Je weniger die Maikäfer Schaden gethan haben, um so mehr thun es jetzt die Raupen, welche die ganze Obsternte in Frage stellen, obgleich die Blüthe der Obstbäume eine regelmäßige und reichliche gewesen. Auch der Ansatz der Früchte ist ziemlich gut.

---

— (**Seide auf Feldern und Wiesen.**) Bei der Aufmerksamkeit, welche die Vertilgung schädlicher Unkräuter erfordert, erscheint es vielleicht nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß die „Seide" auf Feldern und Wiesen zwar erst im zweiten Schnitt auftritt, daß sie aber kurz nach dem ersten Schnitt schon bemerkbar und aufzufinden ist. Inficirte Stellen dürften an einer helleren, gelblichen Färbung, und dann, bei genauerem Nachsehen, an dem dicht am Boden liegenden charakteristischen Fasergewirre der Cuscuta selbst ohne besondere Mühe erkannt werden; namentlich empfiehlt es sich, die vorjährigen „Seidestellen" absuchen zu lassen. Ein frühzeitiger Angriff auf den noch blüthen- und samenlosen Schmarotzer, wie ich denselben auf Luzerne zu sehen bereits Gelegenheit hatte, hat jedenfalls den Vortheil, daß zunächst die Verbreitung und somit der zu erwartende Schaden, namentlich aber die immense Samenentwickelung sehr eingeschränkt werden kann, und daß alle die bekannten Mittel zur Vertilgung der Seide in energischer Weise zu einer Zeit angewendet werden können, wo sich dies noch besonders leicht und ohne sonstige Schädigung des Ertrages ermöglicht. Der Zeitpunkt nach dem ersten Schnitt, von welchem ab die Seide sichtbar wird, mag wohl ein von lokalen Verhältnissen abhängiger sein. — Die unter dem volksthümlichen Namen „Wucherblume" bei uns bekannte Pflanze Senecio vernalis W. et K., zeigte sich in diesem Jahre auf den alten Stellen, worüber im vorigen Jahre berichtet wurde, sehr vereinzelt und dürfte im nächsten Jahre vielleicht vollständig fehlen. Speer.

—† (**Personalien.**) Der bisherige Lehrer an der Landwirthschaftsschule zu Liegnitz, E. Plücker ist zum landwirthschaftlichen Wanderlehrer für die Provinz Posen ernannt worden.

—* (**Zum Kampf um's Dasein.**) Die „Deutsche Fischerei-Zeitung" berichtet ein interessantes Curiosum. Ein Fischer in Eichwald am Rhein gewahrte, in seinem Nachen fahrend, einen ungemein großen Lachs, den die zurückgetretenen Fluthen in einer Niederung zurückgelassen hatten; er fing ihn und zog ihn in sein Fahrzeug. Der Lachs wog 30 Kilo und hatte, als er geschlachtet wurde, einen Hecht von etwa 2 Kilo in seinem Innern und in dem Hecht steckte in schlanke Forelle und in der Forelle ein niedliches Weißfischchen. Es war das ein seltsamer Fischfang und ein sprechender Beweis von dem Darwin'schen „Kampf um's Dasein" und der bekannten Fabel: „nein, Du bist mein, denn ich bin groß und Du bist klein!"

—† (**Die 37. Generalversammlung des Schlesischen Forstvereins**) findet in den Tagen vom 18.—20. August d. J. in Landeck statt; mit ihr soll eine Ausstellung interessanter Gegenstände aus dem Gebiete des Forst- und Jagdwesens, sowie der Naturkunde verbunden werden. Excursionen sind in Aussicht genommen durch den Landecker Stadtwald nach den Schollensteinen, dem Waldtempel, dem Hohenzollern, dem Schneeberge, durch das Schnellensteiner Revier nach dem Wölfelsfall. — Von den Berathungsgegenständen heben wir hervor: Mittheilungen über neue Versuche und Erfahrungen aus dem Bereiche des forstwirthschaftlichen Betriebes: Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Natur-Ereignisse, Insecten u. s. w.; wie läßt sich in rationeller Weise auf eine Verminderung der Forstculturkosten hinwirken?; empfiehlt es sich im schlesischen Gebirge auf die Cultur des Bergahorns besonderen Werth zu legen und wie wie wird dieselbe am zweckmäßigsten bewirkt?; inwieweit begründen die mit dem Waldbesitz verbundenen kleineren, indirecten Vortheile und Annehmlichkeiten eine Ermäßigung der Ertrags-Ansprüche?; was kann der Revierverwalter in seinem Wirkungskreise zur Hebung des Holzabsatzes thun?

—* (**Stand der Rinderpest in Oesterreich-Ungarn.**) Am 9. Juni c. waren in den im Reichsrath vertretenen Ländern durch Rinderpest verseucht: in Galizien 5, in Dalmatien 5 Orte.

---

## Literatur.

**Lehrbuch der Gährungs-Chemie** in dreizehn Vorlesungen, als Einleitung in die Technologie der Gährungsgewerbe im Anschluß an sein Lehrbuch der Agriculturchemie in vierzig Vorlesungen zum Gebrauch an Universitäten und höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten, sowie zum Selbststudium von Dr. Adolf Mayer, Professor an der Rijkslandbouwschool und Vorstand der landwirthschaftlichen Versuchsstation zu Wageningen (Holland). Mit 24 Abbildungen in Holzschnitt. Dritte umgearbeitete Ausgabe. Heidelberg. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung. 1879.

Das rege Interesse, das der Gährungsfrage entgegengebracht wird, hat in ganz kurzer Zeit bereits die dritte Auflage des vorliegenden Lehrbuches nothwendig gemacht. Wenn auch immer wieder neue Untersuchungen gerade bei der Gährungswissenschaft die früheren Theorien in Frage stellen und neue an deren Stelle zu setzen versuchen, so ist es doch gerade um so mehr den Belehrung suchenden weiteren Kreisen dringendes Bedürfniß, eine Klarlegung der jeweilig geltenden Ansichten zu erhalten. Der Verfasser, bei Untersuchung des Gährungsvorganges in umfänglicher Weise seit langer Zeit selbst betheiligt,

versteht es, wie Wenige, in glänzender Darstellung die allmälige Entwickelung der Theorien und die Erklärung der neueren Versuchsresultate dem Lesenden so zugänglich zu machen, daß er im Stande ist, diesen so schwierigen Gegenstand mit Leichtigkeit zu überschauen.

---

(Cz.S.) [**Berliner Producten-Börsen-Rundschau**] vom 8.—15. Juni. Englands Getreidemärkte entbehrten auch im heutigen Berichtsabschnitt jeder Anregung. Amerikas Zufuhren nach dort überschritten die der Vorwoche und verfehlten nicht, Käufer zurückhaltend zu machen. Frankreich ergab eng begrenztes Geschäft. Große amerikanische Abladungen paralisirten den befestigenden, aus den wenig befriedigenden Ernteberichten herzuleitenden Einfluß. In Holland und Belgien vermochte die mäßig feste Tendenz für Mehl nicht, den Roggenhandel günstiger zu gestalten, wenngleich für Consumzwecke einiger Begehr herrschte. Am Rhein waren umfangreiche Abschlüsse ausgeschlossen. In Süddeutschland uud Sachsen konnte der Verkehr im Vergleich zu den übrigen Märkten bei wenig veränderten Notizen als ziemlich belebt gelten. In Ungarn blieb die Kauflust beschränkt. Die Witterung bedingte eher matte Haltung. Unser Markt zeigte für

Roggen wenig Geschäftseifer. Es waren weniger die Bahnzufuhren als die ganz colossalen Ankünfte auf dem Wasserwege, welche die Stimmung benachtheiligten, die Ankündigungen schwerfälliges Unterkommen finden ließen, zu Realisationen trieben und den Artikel entwertheten. Bei dem mangelnden Versandtgeschäft steht eine große Ansammlung von Waare an unserem Platze bevor, welche geeignet sein dürfte, insofern die Initiative zu regerem Verkehr zu geben, als durch dieselbe eine erwünschte gute Auswahl ermöglicht wird. Der schwach bewegte Terminhandel endigte damit, daß laufender Monat seine Notiz um 1 Mk., spätere Monate solche um 1,50 Mk. ermäßigten.

Weizen verfolgte einen Roggen ziemlich analogen Geschäftsgang. Trotzdem Inhaber beflissen sind, ihre Waare festzuhalten, übte doch der Mangel an Käufern in Verbindung mit umfassenderen Realisationen einen namentlich die nahen Sichten berührenden ziemlich erheblichen Preisdruck aus; indem erstere um 5 Mk., Herbstmonate um 3 Mk. zurückgingen, hat sich der Report vergrößert. Der Effectivverkehr war bedeutungslos.

Hafer ging sowohl in Terminen wie in effectiver Waare schwach um. Die Zufuhren waren beträchtlich. Zu den gewichenen Preisen bestand Kaufsneigung, so daß größere Preisveränderungen gegen die Vorwoche sich schließlich nicht herausbildeten.

Rüböl hatte erst ganz am Wochenschluß befestigenden Impuls durch die ungarischen, ein wenig günstiges Rübsenresultat besagenden Nachrichten. Die Kauflust behielt die bisherigen Grenzen bei und das überwiegende Angebot reducirte den Werth des Artikels für Locowaare um 80 Pf., für laufenden Monat um 1,10 Mk., für Herbstsichten um 30 Pf.

Spiritus, dessen Lager ca. 7 Millionen Liter beträgt, wies einheitliche Tendenz nicht auf. Die Grundstimmung ist nach wie vor eine gedrückte, wenn schon die Neigung herrscht, die niedrigen Notirungen zu Einkäufen zu benutzen. Den mäßigen Umsätzen ensprechend waren auch die Preisfluctuationen nur gering. Effektive Waare 80 Pf., Termine 50 Pf. niedriger als vor 8 Tagen.

**Berlin,** 13. Juni. [**Stärkebericht.**] Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke auf Horden getrocknet, disponibel und Juni 27,50—28 Mk., do. Ia. Mehl disp. und Juni 28,50—29,00 Mk., Ia. Kartoffelstärke Landwaare, sowie mechanisch getrocknet oder chemisch gebleicht, disponibel und Juni 26,50—27,00 Mk., do. Ia. Kartoffelmehl 27,50—28 Mk., Ia. Mittel-Qualitäten Stärke und Mehl disp. und Juni 25—26 Mk., Secunda-Stärke und Mehl 22—24 Mk., Tertia 15—16 Mk., Schlamm 8—10 Mk. nach Bonität. Alles per 100 Kilogr. Brutto incl. Sack frei Berlin per Kasse erste Kosten. Weizenstärke. Zu notiren: Prima Halle'sche in Fässern von 2 Ctr. Inhalt 43,00—43,50 Mk., Schlesische, Magdeburger 42—42,50 Mk., prima kleinstückige Weizenstärke in Fässern von ca. 400 Kilo Inhalt 38—40 Mk., Secunda-Sorten in gleicher Packung 33—36 Mk., Schabestärke 28—30 Mk. per 100 Kilo Netto incl. Faß frei Berlin, Kasse mit Discont. — Reisstärke in Stücken, in Fässern oder Kisten von 50 Kilogr. und 100 Kilogr. 44—46 Mk., in Strahlen 54 bis 55 Mk. Alles per 100 Kilogr.

**Berlin,** 13. Juni. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkaufe 287 Rinder, 1679 Schweine, 1133 Kälber, 593 Hammel. — Von Rindern wurden nur wenige Stücke gekauft, und zwar nur geringere Qualität, da sich noch circa 200 Stück lebend in Händen der Schlächter befinden. Der Preis variirte zwischen 40—50 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Bei Schweinen fehlten Mecklenburger ganz; die Preise erfuhren bei ganz vernachlässigtem Geschäft einen kleinen Rückgang, der Markt wurde lange nicht geräumt, und erzielten Landschweine 41—42, Russen 37—38 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht. Auch für Kälber stellte sich ein langsames Geschäft bei weichenden Preisen heraus, es wurden 40—50 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht angelegt. Hammel, nur in mittlerer Waare zugetrieben, wurden zwar geräumt, indeß nur mit 45—50 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

**Berlin,** 13. Juni. [**Butter.**] Ab Versandtort: Feine und feinste Mecklenburger 90—95—100 Mk., mittel 85—90 Mk., Holsteiner und Vorpommersche 90—100 Mk., Pommersche Land 74—76 Mk., Pächter 83—86 Mk., feine 88—90 Mark, Trachenberg 82 Mk., Ratibor 74—78—81 Mk., Galizische 65—68 Mk. franco hier.

**Berlin,** 13. Juni. [**Hypotheken-Bericht.**] Für ländliche Hypotheken zeigt sich vielfach Nachfrage. Erste pupillarische Stellen bedingen $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt., Posten unmittelbar hinter Landschaft 5—6 pCt. Kreis- und Communalobligationen ohne Umsatz. 5procentige 102,50 bez., $4\frac{1}{2}$procentige 100,50 Gd., 4procentige 94 Gd.

**Breslau,** 14 Juni. [**Wochenbericht vom Productenmarkt.**] Weizen per 100 Kilogramm weißer 16,30—17,20—18,00—18,50—18,90 Mk., gelber 16,10—17,10—17,70—18,20 Mk.

Roggen: per 100 Kilogr. 11,00—12,30—13,00 Mk.

Gerste: per 100 Kilogr. 11,50—12,30—13,10—14,00 Mk.

Hafer: per 100 Kilogr. 10,10—11,30—12,30 Mk.

Hülsenfrüchte: Koch-Erbsen 12,50—14,20—15,00 Mk., Victoria- 16,00—17,00—18,00 Mk., Futter-Erbsen 11.50—12,50—13,20 Mk., Linsen, kleine, 17—21, große 27 bis 30 Mk, feinste darüber. Bohnen, schlesische 17,00—18,00 Mk., galizische 13,50—15,00 Mk. Rohe Hirse nominell, 9,50—10,50 Mk. Wicken 10.00—11,00—12,00 Mk. Lupinen, gelbe 7,50—8,30 Mk., blaue 7,30—8,10 Mk. Mais 9,20—9,90—10,50 Mk. Buchweizen 10,40—11,60—12,70 Mk. Alles per 100 Kilogr.

Oelsaaten: Winterraps 23,50—24,00—25,00 Mk., Sommerrübsen 22,50 bis 24,50—25,00 Mk., Dotter 19,00 bis 20,00—20,50 Mk.

Hanfsamen: per 100 Kilogr. 17,00—18,00 Mk.

Leinsamen: per 100 Kilogr. 23,50—24,50—25,50—26,50 Mk.

Rapskuchen: schlesische 6,30—6,50, fremde 6,00—6,40 Mk.

Leinkuchen: 9.10 bis 9,40 Mk., fremde 7,10—8,00 Mk. p. 50 Kilo.

Spiritus befestigte sich hier trotz der Mattigkeit an der berliner Börse und konnten einige Käufe per laufenden Termin nur zu etwas erhöhten Preisen ausgeführt werden. Im Allgemeinen blieb jedoch das Geschäft belanglos, ebenso klagen die Spritfabrikanten über geringe Beschäftigung, da der Consum schwach ist und im Auslande, sowie in Hamburg die vorwöchentlich erwähnte Concurrenz Rußlands und Amerikas uns das Geschäft erschweren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: Juni und Juni-Juli 49,60 Mk. bez., Juli-August 50 Mk. Gd., Br., August-September 50,70 Mk. Gld., Septbr.-Octbr. 50 Mk. Gld.

Mehl: Weizenmehl per 100 Kilogr. fein 27,00—28,30 Mk., Roggenmehl fein 19,75—20,75 Mk., Hausbacken 18,75—19,75 Mk., Roggen-Futtermehl 8,75 bis 9,75 Mk., Weizenkleie 6,80—7,80 Mk.

Stärke: Weizenstärke 40,75—41,75 Mk., Kartoffelstärke 25,50—26,00 Mk. Kartoffelmehl 26,25—26,50 Mk., feuchte Stärke 12,75—13,00 Mk. per 100 Kilo.

**Breslau,** 16. Juni. [**Sämereien-Wochenbericht von Paul Riemann und Comp.**] Die Witterung blieb außerordentlich fruchtbar, warm und feucht. Am Kleesamenmarkte fehlen Offerten gänzlich und somit kann auch die Speculation nicht thätig sein, die gern bei den jetzigen Preisen für feine und mittelfeine Qualitäten Nehmer wäre. Preise ferner als nominell zu bezeichnen. — Rothklee 30—40 Mk., Weißklee 30—50 Mk., Gelbklee 15—18 Mk., Schwed. Klee 35—50 Mk., Tannenklee 40—50 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Wiesengräser geschäftslos, Preise nominell. Engl. Raygras Ia orig. import. 19—21 Mk, Schles. 8—14 Mk., Ital. orig. 21—23 Mk., Thimothee 14 bis 20 Mk. Alles per 50 Kilogr. Netto. Lupinen unverändert, gelbe 7,50 bis 8 Mk., blaue 6,50—6,75 Mk. Senf 20 bis 30 Mk. per 100 Kilogr. Netto.

**Preise der Cerealien zu Breslau** am 16. Juni 1879.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

| pro 100 Kilogramm. | schwere höchst. M | schwere höchst. ₰ | schwere niedr. M | schwere niedr. ₰ | mittlere höchst. M | mittlere höchst. ₰ | mittlere niedr. M | mittlere niedr. ₰ | leichte Waare höchst. M | leichte Waare höchst. ₰ | leichte Waare niedr. M | leichte Waare niedr. ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 18 | 80 | 18 | 40 | 17 | 30 | 17 | — | 16 | 20 | 15 | 30 |
| dito gelber | 18 | 10 | 17 | 80 | 17 | — | 16 | 80 | 16 | 10 | 15 | 10 |
| Roggen | 13 | — | 12 | 60 | 12 | 40 | 12 | 10 | 11 | 80 | 11 | 50 |
| Gerste | 14 | — | 12 | 10 | 11 | 80 | 11 | 40 | 11 | 10 | 10 | 60 |
| Hafer | 12 | 40 | 12 | — | 11 | 70 | 11 | 10 | 11 | — | 10 | 70 |
| Erbsen | 15 | 10 | 14 | 50 | 14 | — | 13 | 40 | 13 | — | 11 | 40 |

Festsetzungen der Handelskammer-Commission

| pro 100 Kilogramm. | feine M | feine ₰ | mittle M | mittle ₰ | ord. Waare M | ord. Waare ₰ |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 25 | — | 24 | — | 22 | — |
| Winterrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Sommerrübsen | — | — | — | — | — | — |
| Dotter | 19 | — | 17 | — | 15 | — |
| Schlaglein | 26 | — | 24 | 50 | 23 | — |

Kartoffeln, neue per Sack (2 Neuscheffel = 75 Kilogr. oder 150 Pfund Brutto) beste 2,80—3,50 Mk., geringere 2,50 Mk. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,40—1,75 Mk., gering. 1,25 Mk., pro 5 L. 0,20 Mk.

Heu 3,20—3,60 Mark pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 19—21,00 Mark pro Schock pr. 600 Kilogr.

**Breslau,** 16. Juni. [**Spiritus**] still, gek. 10 000 Liter per 100 Liter a 100 % per Juni und per Juni-Juli 49,50 Gd., per Juli-August 50 Gd., per August-September 50,70 Gd., per September-October 50 Gd.

[**Breslauer Schlachtviehmarkt.**] Bei den am 9. und 12. Juni stattgehabten Märkten stellte sich der Auftrieb wie folgt:

1) 526 Stück Rindvieh (darunter 320 Ochsen, 206 Kühe). Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 54—56 Mk., zweite Qualität 45—46 Mk., geringere 28—29 Mk.

2) 1116 Schweine. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht beste feinste Waare 50—51 Mk., mittlere Waare 42—43 Mk.

3) 2955 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht exclusive Steuer Prima-Waare 19,00—20,00 Mk., geringste Qualität 8—9 Mk. pro Stück.

4) 752 Kälber erzielten gute Preise.

**Posener Wollmarkt.** (Bericht der ständigen Commission der Handelskammer für das Wollgeschäft.) Die Zufuhren begannen am 10. d. und waren bis zum Abend des 11. nahezu beendet. Dieselben beliefen sich nach amtlicher Feststellung auf 20 240 Ctr., gegen 21 012 Ctr. im vorigen Jahre. Käufer trafen schon am 11. zahlreich ein und nahmen Posten aus den Lägern sowohl als auch unbesehen aus bekannten Stämmen der Marktzufuhr mit einem Aufschlag von 15—20 Mk. Der offene Markt, welcher diesmal am 12. früh begann, ließ Lebhaftigkeit vermissen. Abschlüsse kamen zu Stande, ohne daß auch nur vorübergehend das Geschäft Animirtheit zeigte. Am Abend hatten die Zufuhren mit nur kleinen Ausnahmen die Besitzer gewechselt und der Markt konnte als beendet betrachtet werden. Preise wiesen einen Aufschlag von 6—15 Mk. nach. Die Wäschen waren im Allgemeinen besser, das Schurgewicht um ca. 5 Pct. ergiebiger als im vergangenen Jahre. Es wurden, insoweit sich dies unter allgemeinen Bezeichnungen festsetzen läßt, bezahlt: für hochfeine Wollen 190—225 Mk. pro 50 Kilo, für mittelfeine Wollen 170—190 Mk. pro 50 Kilo, für geringe Dominialwollen 150—170 Mk. pro 50 Kilo, für Rusticalwollen 130—145 Mk. pro Kilo. Käufer waren, außer inländischen Fabrikanten, fremden und hiesigen Großhändlern, auch aus Frankreich und Schweden am Platz eingetroffen. Aus dem Königreich Polen war nur Weniges herangekommen; es ist jedoch in Folge dort gemachter bedeutender Abschlüsse das Eintreffen größerer Posten in Aussicht. Sonach wird hierorts ein namhaftes Lager der verschiedensten Qualitäten vorhanden sein, welches eine gute Auswahl für Reflectanten bieten wird.

**Hamburg,** 13. Juni. [**H. J. Merck & Co.**] **Salpeter.** Chili. Die an den Markt gebrachten Ladungen finden willig Käufer zu neuerdings erhöhten Preisen. Wir notiren loco 14,75—15,00 Mk. erste Kosten. Raff. Chili 20 bis 21 Mk., Reiner Kali 23—24 Mark.

**Dresden,** 14. Juni. [**Produktenbericht von Wallerstein und Mattersdorff**] Weizen, weißer, inländ. 198—202 Mk., gelb 193—198 Mk., fremder weiß 185 bis 200 Mk., gelb 175—198 Mk., Roggen, inländ. 142—146 Mk., russischer und galizischer 125—135 Mk., preuß 140 bis 145 Mk., Gerste, inländische 145—150 Mk., böhmische und mährische 170 bis 180 Mk., Futterwaare 110 bis 120 Mk., Hafer, inländischer, böhmischer, mährischer 130 bis bis 140 Mk., russischer und galizischer 115—125 Mk., Mais, ungarischer 122 bis 125 Mk., rumänischer 117—123 Mk. per 1000 kg netto.

(Telegramm.) **Berlin,** 16. Juni. [**Viehmarkt.**] Es standen zum Verkauf: 2993 Stück Rindvieh. Bei schleppendem Geschäft wurden für Primaqualität 56—58 Mk. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Hammel waren 20 569 Stück aufgetrieben; das Geschäft darin war lustlos und erzielte beste Waare 45 bis 50 Pf. pro Pfd. Schlachtgewicht.

(Telegramm.) **Berlin,** 16. Juni. Weizen schwankend, Juni-Juli 184 00, Sept.-October 190,50. Roggen befestigt, Juni 117,75, Juni-Juli 117,75, September-October 126,00. Rüböl besser, Juni 56,80, Sept.-Oct. 57,40. Spiritus: besser, loco 51,70, Juni-Juli 52,10, August-September 53,10. — Hafer Juni 124,00, Juni-Juli 123,50.

---

## Vereinskalender.

**Juni: 18.** Freistadt. — **19.** Görlitz (Oek.-Sect.). — Alt-Kemnitz. — **22.** Polnisch-Wartenberg.

---

## Fragen und Antworten.

### Fragen:

**Englische Schafracen.** Welcher von den englischen Schaf-Stämmen zeichnet sich durch Frühreife und Körpergewicht aus, so daß die Böcke dieses Stammes sich zur Kreuzung mit den deutschen Schafen besonders eignen? A. C.

* * *

**Zum Patentwesen.** Darf ein patentirtes Geräth zum eigenen Gebrauch nach Original oder mit kleinen Abweichungen nachgebaut werden? Welche sind event. die Strafbestimmungen dafür? v. S.

**Zum Rübenbau.** Empfiehlt es sich, auf einem durch Ueberschwemmung vernichteten Zuckerrübenacker schweren Bodens mit gesunder Unterlage Turnips anzubauen? wie und bis zu welcher Zeit muß die Einsaat geschehen und wie hoch ist der Samenbedarf pro Hectar? D.

* * *

**Welches ist die beste Ventilation für Viehställe?** Wie schützt man Holzdecken am besten gegen die schädlichen Einwirkungen der Stalldünste, besonders bei Stallfütterung? L.

### Antworten:

**Landwirthschaftliche Buchführung.** (Nr. 40.) Im landwirthschaftlichen Betriebe kommt die „einfache" und die „doppelte" Buchführung zur Anwendung, um am Schlusse des Wirthschaftsjahres den Erwerbsgewinn festzustellen. Während die einfache Buchführung den Betrieb nur als Ganzes kennt und von diesem das Gesammtresultat feststellt, verschafft uns die doppelte Buchführung eine genaue Kenntniß von der Rentabilität jedes einzelnen Betriebszweiges. Entsprechend der Zahl der Betriebszweige werden gleich viel Conti's aufgestellt, die man sich personificirt zu denken hat, und die mit einander in Verkehr treten, ihre Producte kaufen und verkaufen. Außer diesen Hauptconti's geben die Nebenconti's dem Geschäftsdirigenten erwünschten Aufschluß über so manche wirthschaftliche Verwendung und Manipulation, über Kosten und Zweckmäßigkeit 2c. Der große Vortheil liegt auf der Hand. Wenn es wesentlich ist, den Betrieb als Ganzes übersehen und prüfen zu können, so ist es gewiß noch viel wesentlicher, auch bis ins Einzelne controliren zu können, was hier gewonnen, dort verloren ist, um hier eventuell Ausdehnung des Betriebszweiges, dort Aenderungen oder Beschränkungen vornehmen zu können. Aber jede Art der landwirthschaftlichen Buchführung, setzt gewisse Bedingungen voraus. Dieselbe fordert von Jedem, der sie treibt: Ordnung, Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit. Mit diesen Eigenschaften ausgerüstet wird er sich in den betreffenden Büchern bald zurecht finden und daraus den erwünschten Nutzen ziehen. Wir empfehlen dazu: Die landwirthschaftliche Buchführung von Dr. von der Goltz, Professor der Landwirthschaft an der Universität Königsberg. Vierte umgearbeitete Auflage. 1876. (Thaer-Bibliothek.) Gebunden 2,50 Mark. P.

* * *

**Windmotor.** (Nr. 44.) Windmotoren nach Haladay baut in verschiedenen Stärken und zu verschiedenen Zwecken die Maschinenbau-Anstalt von Eduard Schmidt in Greifswald. Solche Windmotoren sind zum Heben von Wasser bei einer Berieselungsanlage, zum Auspumpen eines Ziegelei-Lehmlagers und in letzter Zeit zum Entfernen des Wassers aus einer Drainage verwendet worden. Ueber letzt erwähnten Fall möchten vielleicht nachstehende Bemerkungen von Interesse sein. — Der Besitzer einer Selterwasserfabrik in H. hat auf einem etwas tief und flach gelegenen Grundstück von ziemlicher Ausdehnung eine beträchtliche Himbeer-Anpflanzung gemacht, um daraus Himbeeren zu gewinnen für die in der Stadt aufgestellten Selterwasserbuden. Zwischen den Himbeeren sind noch Obstbäume gepflanzt. Der Boden ist wegen des hochstehenden Grundwassers gerade für die genannten Gewächse zu naß, die Ausführung der Drainage bei Mangel an Vorfluth aber fast unmöglich. Dessenungeachtet soll die Drainage mit künstlichem Gefälle ausgeführt und die Röhren am tiefsten Punkt in ein zu diesem Zweck angelegtes Bassin münden. Aus diesem Bassin soll nun der Windmotor das Wasser je nach Bedürfniß nach einem höher gelegenen Reservoir pumpen, aus welchem die Abfuhr durch eine Röhrenleitung bewirkt wird. Um die Anlage des Motors noch zu anderen Zwecken zu verwenden und die Rentabilität sicher zu stellen, wird der Motor eine Hecksel maschine treiben, um für Droschken- und sonstige Pferdebesitzer das benöthigte Futter-Hecksel zu liefern. Auch zum Betriebe einer Dreschmaschine wird die Kraft des Windes verwendet werden. Der Windmotor von 3 bis 4 Pferdekraft ist bereits auf einer Scheuer aufgestellt und setzt sich bei nur geringer Windströmung in Bewegung. P.

* * *

**Sicherheit der Rentabilität eines Gutes.** (Nr. 46.) Von dem Nutzen und den Vortheilen der Dampfdreschmaschinen dürfte man heutzutage hinlänglich überzeugt sein. Die Landwirthschaft der Neuzeit hat einen ganz anderen Charakter angenommen, wie die frühere; sie ist aus ihrer Beschränkung herausgetreten und nimmt Theil an dem Handel und Verkehr der Welt. Je mehr aber die Verhältnisse den Landwirth nöthigen, zugleich speculativer Kaufmann zu sein, um so energischer muß er alle Hemmungen von sich abstreifen, die ihm dies nicht gestatten. Arbeiternoth und Arbeiterzwang stehen hier an der Spitze; nirgends mehr machen sie sich geltend, als in den Perioden der Ernte und des Ausdrusches. Sie zu bekämpfen giebt es kein gründlicheres Mittel, als die Anwendung von Maschinenkräften. Durch die Dreschmaschinen emancipirt sich der Landwirth von der langwierigsten, peinlichsten Arbeit, von einem immerwährenden Aufpassen, der Sorge um Veruntreuung, und endlich von dem lästigen Gefühl ganz in der Hand und dem guten Willen seiner Arbeiter zu sein. Dies allein schon macht die Anwendung der Dreschmaschinen werthvoll, wenn nicht nothwendig. Aber auch die einfachste Berechnung gebietet sie, denn sie sparen Zeit und Geld, dreschen schneller und reiner, als dies mit der Hand möglich ist. Mit ihnen kann der Landwirth sein Saatgetreide auf das Rascheste gewinnen und braucht es nicht ängstlich aufzusparen trotz günstiger Preise, oder zu kaufen; durch sie vermag er günstige Conjuncturen des Getreidehandels zu benutzen, genaue Lieferungszeiten zu bestimmen, und einzuhalten. Der Brutto- und Reinertrag der Wirthschaft wächst durch die Benutzung der Dreschmaschinen. Nun haben wir es hier vornehmlich mit der Anwendung einer Dampfdreschmaschine zu thun. Sie besitzt den Vorzug, daß sie bald nach der Ernte das Ausdreschen bewirkt, zu einer Zeit, wo die Gespannkraft noch anderweitig benutzt werden muß, daß bei ihrer großen Leistung ein bedeutender Scheunenraum entbehrlich wird, daß vieles Korn nicht der Vernichtung durch die Mäuse Preis gegeben wird. Die Dampfdreschmaschine kann entweder Eigenthum des Gutsbesitzers sein und in diesem Falle wird er zu jeder Zeit über diese werthvolle Kraft verfügen können, bei ungünstigem unbeständigem Wetter ist es ein Leichtes, sofort die Arbeiter an den Dreschapparat zu stellen. Anders, wenn wir denselben zur Miethe haben, Zeit und Gelegenheit kann in solchem Verhältniß niemals aufs Beste ausgenutzt werden. Die Frage, wie groß wohl ein Gut sein müsse, um eine Dampfdreschmaschine in möglichst kurzer Zeit zu amortisiren, wird nicht nach dem Areal zu beantworten sein, sondern nach dem intensiven Betrieb der Wirthschaft, nach den Körner-Erträgen des Feldes. Kommt noch hinzu, daß die zum Dreschapparat gehörende Locomobile noch zu anderen Arbeiten, wie Hedselschneiden, Schrooten, Wasserpumpen, Torfpressen 2c. benutzt werden kann, so wird auf einem Gute von 1500 Morgen recht gut die Haltung einer Dampfdreschmaschine angezeigt sein. Tritt aber gar der Fall ein, daß der Besitzer eines eben angekauften Gutes bei unzulänglichem Scheunenraum eine Dampfdreschmaschine als Inventarium übernommen hat, so empfiehlt sich gewiß die Beibehaltung des Apparates. Ein etwaiger Verkauf ist meist mit Verlusten verbunden. Die Erfahrung lehrt auch, daß die Anschaffung der Dampfdreschmaschinen als selbständiges Inventarium immer allgemeiner wird, weil ein stationär gewordener Dampfdreschapparat einen nicht unbedeutenden Einfluß auf die Rentabilität der Wirthschaft gerade in jetziger Zeit ausübt. P.

* * *

**Durchfall der Kälber.** (Nr. 47.) Dem Herrn Fragesteller zur Antwort, daß Herr Oekonomie-Inspector P. Mattern in Kotlischowitz bei Tost bereit ist, ein bewährtes Mittel gegen den Durchfall der Kälber mitzutheilen; wir stellen anheim, sich mit dem genannten Herrn brieflich in Verbindung zu setzen. Red.

---

Verantwortlicher Redacteur: Walter Christiani in Breslau.

**Cocosfaserstricke**
(als Ersatz für Strohseile)
offeriren (2090-x
**Fliess & Ransch in Magdeburg.**

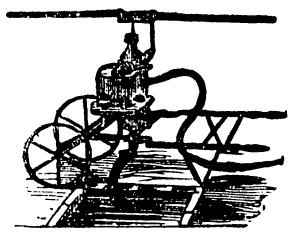
**Von schmiedeeisernen I Trägern,**
**Burbacher Profile,** unterhalten wir ein gut assortirtes Lager und berechnen dieselben zu zeitgemäßen Preisen. Kostenanschläge bereitwilligst. (2040-1
**Wendriner & Mamelok, Breslau,**
Comptoir: Carlsstraße 7. Lager: Siebenhufener-Straße 1.

**Der Bock-Verkauf**
aus meiner **Oxfordshire-Down-Stammheerde** hat begonnen (2121-2
**Ziebendorf** bei Lüben, Schlesien.
J. H. Meier.

**Shorthorn-Vollblut-Bullen.**
Auf dem Dominium **Kalinowitz** bei Groß-Strehlitz stehen nachstehende Vollblut-Shorthorn-Bullen vom 19. Juni an zum Verkauf:
Ireland's Pride aus der Pride of Adare von England's Glory. The Corsair aus der Maid of Medora von Foreign Prince Vagrant aus der Vanily XV. vom Heirloom.
Earl of Surrey aus der Ate vom Beau Siddington. Nimrod aus der Empress vom Bismarck, sämmtlich Dunkelrothschimmel. (1

**August Glatschke,**
**Königsstraße 1, 2. Laden,**
dicht an der Schweidnitzer-Straße,
empfiehlt: **Franzen, Knöpfe, Spitzen, Rüschen, gestickte Streifen, Tricot- und Filethandschuhe, weiß und cuul. Estremadura, Strumpflängen, Socken, Mohair-Tücher, bestes Garn und Seide für Nähmaschinen, Nähmaschinen-Nadeln, Futterstoffe, Gaze 2c. 2c.** (2052-6
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

☞ **Ein Freigut im Kreise Liegnitz,** über 250 Morgen groß, durchweg Weizenboden, mit sämmtlichem guten, todten und lebenden Inventar, guter Ernte, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Zur Uebernahme würden 8—10 000 Thlr. erforderlich sein. Näheres durch **Oswald Schütze's** Cigarrenhandlung in Liegnitz. (2196-7



## Unentbehrlich

für **Landwirthe, Domänen, Gemeinden, Casernen, Hospitäler,** sowie **Fabrik-Anlagen** und Zwecke jeder Art.

## Original-Noël-Pumpen.

**Deutsches Reichs-Patent.**
125 goldene und silberne Medaillen.
Erster Preis: Welt-Ausstellung Paris 1878.

## Goldene Medaille!

Schon über **30 000 Stück** im Betriebe. Billigste, dauerhafteste und einfachste Pumpen der Welt. Verwendbar als **Jauche-** und **Latrinen-Pumpen.** Zum **Entleeren** von **Cloaken, Bau-** und **Gerber-Gruben,** für **dicke** und **dünne** Flüssigkeiten. Diese Pumpen, welche gleichzeitig kräftige **Feuer-** und **Gartenspritzen** sind, arbeiten sehr leicht, **verstopfen** sich **nie** und unterliegen keiner **Reparatur.** Leistungsfähigkeit 4000 bis 20 000 Liter per Stunde. Illustrirte Cataloge versendet gratis und franco. (2011-13

NB. Man hüte sich vor Ankauf **nachgemachter** Noël-Pumpen. Jede **meiner** Original-Pumpen ist mit der Marke Noël à Paris versehen.

## August Liersch, Frankfurt a. Oder.

**Maschinen-Import-Geschäft.**

---

## Thierschau und Ausstellung in Oppeln.

Die auswärtigen Aussteller bei der am 17. und 18. Juni cr. in Oppeln stattfindenden land- und forstwirthschaftlichen Ausstellung werden hierdurch in Kenntniß gesetzt, daß die Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft für die zur Ausstellung gebrachten und unverkauft zurückgehenden Viehstücke und sonstigen Ausstellungsgegenstände eine Transport-Begünstigung dahin gewährt hat, daß für den Hintransport die volle tarifmäßige Fracht berechnet wird, der Rücktransport aber frachtfrei erfolgt, wenn durch Vorlage des Original-Frachtbriefes für die Hintour, sowie durch Bescheinigung des Ausstellungs-Comitees nachgewiesen wird, daß die Gegenstände ausgestellt gewesen und unverkauft geblieben sind, wenn ferner die Aufgabe zum Rücktransport innerhalb acht Tagen nach Schluß der Ausstellung ohne Nachnahme und ohne Werth und Lieferungszeit-Interesse-Declaration erfolgt und wenn schließlich auf dem Frachtbrief für die Hintour sowohl, als auch auf dem für die Rücktour ein Verzicht auf Geltendmachung von Ansprüchen für etwa auf dem Transport an den Ausstellungsgegenständen entstandenen Verluste oder Beschädigungen ausgesprochen wird. (2217

Auch die Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn hat die Begünstigung des frachtfreien Rücktransports der unverkauft gebliebenen Ausstellungsstücke in Aussicht gestellt, falls der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten seine Genehmigung dazu ertheilen wird.

**Oppeln,** den 11. Juni 1879.

**Der Vorstand des land- und forstwirthschaftlichen Vereins.**
**v. Luederssen. Dr. Gascard.**

---

## Oskar Wunder, Breslau,

**Schweidnitzer Stadtgraben 13,**

liefert in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen:

**Röhren-Dampfkessel.**
**Dampfkessel anderer Constructionen.**
**Reparaturen von Dampfkesseln.**
**Andere Kesselschmiede-Arbeiten.**
**Dampfmaschinen, Locomobilen, Dampfpumpen, Vorwärmer.**
**Verbesserte Mehl'sche Roste.**
**Kessel- und Maschinen-Armaturen.**
**Verbesserte Regulir- und Absperrapparate** für Dampfmaschinen und Locomobilen, Dr. Proell's Patent.
**Sparschmier-Apparate,** Patent Latowski, für Dampfmaschinen, Locomobilen und Locomotiven.
**Funkenlösch-Apparate,** Patent Strube, für Locomobilen und Locomotiven.
**Mahler's Patent-Turbinen.**

**Einrichtungen von Dampfbrennereien, Dampf-Bierbrauereien, Stärke-Fabriken, Mahl-, Oel- und Schneidemühlen, chemischen Düngerfabriken, Cichorienfabriken, Fassspund- und Bierklärspähne-Fabriken.**

**Grosses Lager landwirthschaftlicher Maschinen:**
als:
**Kleesamen-Enthülsungsmaschinen.**
**Fahrbare Schafwasch- u. Feuerspritzen.**
**Verstellbare Kartoffel-Sortirer.**
**Getreide-Quetschen, Wood'sche Getreide-Mähmaschinen,**
**Oelkuchenbrecher, Nova Scotia Schleif-Apparate.**
**Rübenschneider, Rübenausheber.**
**Coleman'sche Cultivatoren, Reinigungs-Maschinen.**
**Verbesserte Thorner Breitsäemaschinen.**
**Universalsäemaschinen.**
**Klee-Säemaschinen**
etc. etc.

**Lager von technischen Gummiwaaren.**
**Vulc. Gummi-Treibriemen.**
**Kernleder-Treibriemen.**
**Treibriemen in Hanf, Baumwolle und Stahldraht.**
**Rohen und gummirten Hanfschläuchen.**
**Asbestplatten.**
**Lederfilz.**
**Stopfbuchsenpackung.**
**Riemenaufleger.**
**Riemennieten.**
**Mühlenpicken.**
**Wasserstandgläser.**
**Nadelschmiergläser.**
**Ventil-Oelkannen.**
**Bestes reinst. entsäuertes Maschinenöl.**
**Lager von Leroy's patentirter, die Wärme nicht leitender Composition,**
**Lager von Schlackenwolle.** (2176-7

---

**Schaufeln, Spaten, Harken,**
**stählerne, Heu-, Dünger- u. Spaten-Gabeln,**
**Garten- und Blumen-Spritzen,**
**Sensen, Sicheln und Wetzsteine,**
**verzinkten Eisendraht für Spalier-Barrièren 2c.,**
**Striegeln, Kardätschen, Ketten 2c.**
**Amerikanische Rasen-Mäh-Maschinen**
empfiehlt billigst (2223

**Breslau, Ohlauerstraße 21.**

## Julius Sckeyde,

**Lager aller landwirthschaftlichen Geräthe.**

---

## Verbesserte Mehl'sche Roste,

**für jedes Brennmaterial und für jede Feuerungsanlage geeignet, bereits durch 5jährige Dauer bewährt,**
liefere ich in sauberstem Guss zu **9 Mark** pro Quadratfuss incl. Rostbalken excl. Emballage ab meinem Maschinenlager. (2170-1

## Oskar Wunder, Breslau,

**Schweidnitzer Stadtgraben No. 13, an der Schweidnitzer Strasse.**

**Zeugniss.**

Breslau, den 3. April 1879.

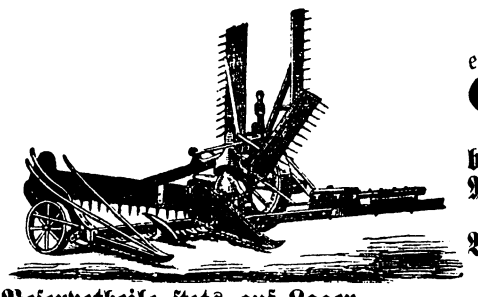
Herrn Oskar Wunder, hier.

Hierdurch bestätige ich auf Ihren Wunsch gern, dass die Anfang vorigen Jahres von Ihnen bezogenen **Mehl'schen Roste** sich in meiner Fabrik sowohl für Feuerung **mit Kleinkohle als auch mit Kleincoaks gut bewährt haben.**

Durch den starken Luftdurchgang findet eine **lebhaftere, vollständigere Verbrennung bei geringerem Verschlacken** als bei meinen früheren gewöhnlichen Rosten statt, und habe ich nach meinen gemachten Versuchen **eine Brennmaterial-Ersparniss von ca. 15 pCt. erzielt.** Bei sorgfältiger Behandlung des Rostes sind mir Reparaturen bis jetzt nicht vorgekommen, und kann ich somit die Mehl'schen Roste empfehlen.

**Carl Neugebauer, Cichorienfabrik.**

---



## Zur bevorstehenden Ernte

empfehle den Herren Landwirthen meine

## Getreide- und Gras-Mähmaschinen „Silesia."

**Erstere schneidet in 8 bis 10 Arbeitsstunden 20 bis 25 Magdeburger Morgen Getreide jeder Art, letztere 12 bis 15 Magdeburger Morgen Klee oder Gras.**

**Die Maschinen werden montirt, in Betrieb gesetzt und leiste ich für Brauchbarkeit und Haltbarkeit je 1 Ernte Garantie.**

**Reparaturen aller Systeme werden prompt ausgeführt und halte Reservetheile stets auf Lager.**

**Alte Maschinen werden gegen Entnahme von neuen zu einem entsprechenden Preise angenommen.**

**Die Eisengießerei und Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von E. Januscheck in Schweidnitz.**
**Niederlage: Breslau, Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 5.** (2209-16

---

## Kleesamen-Enthülsungsmaschinen für Rosswerks- und Dampfbetrieb,

**auch geeignet zum Enthülsen von Wundklee, die Kleeköpfe selbst bei feuchter Witterung vollkommen rein enthülsend und keinen Samen beschädigend,** liefere ich in bedeutend verbesserter Construction stets sofort ab meinem Maschinenlager zu Mark 230. (2173-4

## Oskar Wunder, Breslau,

**Schweidnitzer Stadtgraben No. 13, an der Schweidnitzer Strasse.**

**Zeugniss.**

**Pinna,** den 1. Februar 1879.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich auf die Anfrage wegen des Wunder'schen Kleereibers ganz ergebenst zu erwidern, **dass von allen Maschinen, die ich zu dem Zwecke des Kleereibens unter meinen Händen hatte, der wirksamste und preiswürdigste dieser Wunder'sche aus Breslau bleibt.** Etwas stabiler und für Locomobilbetrieb etwas grösser wünschte ich denselben wohl, **aber doch arbeite ich seit 3 Jahren mit ihm und bin ganz zufrieden. Die vielgepriesenen englischen Kleereiber sind jedenfalls viel weniger brauchbar als der Wunder'sche.**

Hochachtungsvoll ergebenst
Georg Freiherr von Massenbach.

---

## Echt steyrische und französische Sensen, Sicheln, Schaufeln, Spaten, Wetzsteine, Heu- und Düngergabeln

offeriren billigst (2244

**Breslau,** Schmiedebrücke 24, Ecke Messergasse.

## Gebrüder Friedrich,

Eisen-, Stahl-, Messing- und Werkzeug-Handlung.
Lager für complete Haus- und Küchen-Einrichtungen.

---

## Grabdenkmäler,

**in Marmor, Sandstein und Granit,**
in reichster Auswahl auf Lager. (2218-2

## A. Schneider, Breslau,

**an der Sandkirche 2.**

---

## Für Land- und Ackerwirthe.

### Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die **schönsten** und **ertragreichsten** von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen und werden die zuletzt gebauten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahre ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen von der großen Sorte kostet 6 Mk., Mittelsorte 3 Mk. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen 1/2 Pfd. Culturanweisung füge jedem Auftrage bei.

## Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Postvorschuß expedirt. (2207

---

**Wir offeriren Walzeisenträger, billigst.**
**Eisenconstructionen, maschinelle Anlagen, Baugußwaaren.**
Kostenanschläge und statische Berechnungen umgehend und gratis. (2075

**Breslau.** **J. N. Bilstein & Cie.,**
**Maschinenfabrik, Eisengießerei und Kesselschmiede.**

---

Fowler'sche Dampfpflüge
des allein bewährten Systems
**werden jetzt in jeder Grösse gebaut.**
Ueber 150 solcher Dampfpflüge sind in Deutschland und Oesterreich in Verwendung.

Ferner
**Fowler'sche**
**Strassen-Locomotiven**
zum Betrieb von Dampfdreschmaschinen und Transport von Lasten liefern
**John Fowler & Co.**
Magdeburg.

---

## Auction von 11 Shorthorn-Bullen,

**1 1/2 bis 3/4 Jahr alt,**
am 1. August a. c. Mittags
**12 Uhr**
auf
dem Dominium **Seschwitz,**
**Post u. Telegraph Koberwitz.** (7
**Station: Breslau, Canth, Rothsürben.**

**G. Neide.**

---

## Dauerhafte Rapsplanen

zu größten Erntewagen reichend,
à 7,50, 8,50, 9,50, 10,50 u. 12 Mark.

## Getreide-Säcke

in verschiedenen Größen und Schwere,
à 70, 80, 90 Pf. u. 1 Mark.

## M. Raschkow, Sackfabrik.

**Breslau, Schmiedebrücke 10.**

**Proben von Rapsplanen** und **Säcken** umgehend franco. (2191-4

Bei **Säckebestellung bitte anzugeben:** ob langes oder breites Format.

**Effectuirung** erfolgt stets gleich nach Empfang der Bestellung.

---

Auf dem **Dominium Talbendorf** bei Lüben ist die (2182

## Käserei, verbunden mit Schankwirthschaft

an einen cautionsfähigen Pächter zum 1sten Juli d. J.

## zu vergeben.

**Das Wirthschaftsamt.**

---

## 1 sprungfähigen Stier,

Original-Landrace, wie auch mehrere 2jährige Schnittochsen, sämmtlich von rother Farbe, verkauft Hauptmann **Juncker,** Bretzen bei Trebnitz. (2204-5

---

**Ein junger Mann aus guter Familie,** welcher das Abiturienten-Examen auf einer höheren landwirthschaftlichen Lehr-Anstalt gemacht hat, sucht eine angemessene Stellung unter directer Leitung des Principals und Anschluß an die Familie. (2199-0

Offerten werden an die Exped. des „Landwirth" unter **P. R. 111** erbeten.

---

## Pferde-Auction.

**Donnerstag, den 31. Juli cr., Vormittags 10 Uhr**

sollen ca. 15 zu Landgestüt-Zwecken nicht mehr brauchbare Beschäler in der hiesigen Reitbahn unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen gegen gleich baare Bezahlung in öffentlicher Auction verkauft werden. (2229-0

**Cosel,** im Juni 1879.

**Königl. Gestüt-Verwaltung.**
gez. **Freiherr von Knobelsdorff.**

---

**Dom. Wiltschau, Post Rothsürben, kauft**

## 200 Stück Brackhammel

aus gesunder Heerde, und bittet um Offerten mit Preisangabe. (2201-3

---

## Für Gutskäufer!

Ein herrschaftl. rentables Gut, Kreis Liegnitz, 30jähriger Besitz, nahe Stadt, Bahn, Zuckerfabrik, Areal 440 Mrg. Rüben- und Weizenboden incl. 30 Mrg. Wiesen (**Grundsteuer-Reinertrag c. 1700 Thlr.**), Bauzustand massiv, Stallungen gewölbt, comfortables Wohnhaus, 8 Zimmer, Saal, Garten 2c., Inventar 10 Pferde, 300 Schafe, 40 Stck. Rindvieh 2c., ist Familienverh. wegen höchst preiswerth **zum 52fachen Grundsteuer-Reinertrage** bei 10—12 000 Thl. Anzahlung zu verkaufen. Nur Selbst- und Baarkäufer. — Näheres d. d. landwirthschaftl. Commissions-Geschäft **Gr.-Glogau,** Kasernenstr. 4. (1

---

## Zu verkaufen! Rittergut Thiemendorf bei Groß-Lessen,

**Kreis Crossen, Reg.-Bez. Frankfurt, mit Stärkefabrik und einem Areal von 1261 Morgen, davon 195 M. Weizen-, 32 M. Gersten-, 328 M. Hafer-, 95 M. Roggen-Land, 95 M. sehr gute Oderwiesen, 485 M. Forst, 20 M. Hofraum, Park, Weinberg, Gärten 2c. Gebäude u. Inventar gut. Preis 215 000 Mark, Anzahlung 60 000 Mark. Hypotheken nur Pfandbriefe. Näheres direct durch die Besitzer** 2239-1) **Carl Schmidt & Co.**

---

## Reflectanten auf Landgüter

in der Provinz Posen erhalten zuverlässigste und gründlichste Auskunft durch (2231-6

**S. A. Krueger, Posen,**
Bank-, Getreide- und Commissions-Geschäft.

---

## Regenwald. Butterfaß,

zu 200 Liter Milch, **noch nicht gebraucht,** wegen beabsichtigter Wirthschaftsveränderung zu verkaufen. (2238

**Rittergutsbesitzer E. Sachs, Gartenstraße 9.**

---

Vierspännige **Fracht- u. Brettwagen, Rollwagen, Wirthschafts-Wagen** u. **schmiedeeiserne Pferderaufen** verkauft sehr billig **Neustadt** i. Oberschlesien. (2208

**Jos. Müller,**
Schmiedestraße Nr. 354.

---

## Max Maas, Hummerei 41, Künstliche Dungmittel,

**Getreide-Commissions-Geschäft.** (4

---

Ein mit guten Attesten versehener, unverh. Amtssecretair, der polnischen Sprache mächtig, in der Correspondenz bewandert und im Kassen- und Rechnungswesen routinirt, sucht Stellung per später.

Gefl. Offerten erbeten unter **M. m. M.** in der Exped. d. Ztg. (1

---

## 1 Wirthschaftsassistent,

**polnisch sprechend, gut empfohlen, findet dauernde Anstellung.** Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse sind zu richten an die Oekonomie-Verwaltung zu (2242-4

**Naklo bei Tarnowitz.**

---

**Ein junger, thätiger Mann, der die** Landwirthschaft erlernen will, findet ohne Pensionszahlung bald Stellung. Nur persönliche Vorstellung berücksichtige ich. 2225-6

**Tschechen,** Bahnhof Canth oder Neumarkt.

**G. Jeltsch,** Gutspächter.

---

**Mein Beamter,** 30 Jahr alt, unverheirathet, seit 5 Jahren in meiner Wirthschaft thätig, in den letzten Jahren ganz selbstständig, sucht einen größeren Wirkungskreis. Ich kann denselben als einen intelligenten, tüchtigen, gebildeten Landwirth, vertraut mit landwirthsch. Maschinen — erprobt, treu und zuverlässig — gewissenhaft empfehlen. Antritt zum 1. October d. J. Nähere Auskunft gern.

**Dziatkawe** bei Militsch, 15. Juni 1879.

**Wermelskirch,**
Hauptmann und Landesältester.

---

Druck u. Verlag von W. G. Korn in Breslau.